

Netzwerkprofessorinnen stellen sich vor: PD Dr. Helma Lutz

lehrt seit April 1999 am Fachbereich 06, Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, an der Universität Münster.

Wissenschaftlicher Werdegang

Mein Weg in die Wissenschaft ist keineswegs stromlinienförmig verlaufen. Nach meinem Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der damals neu gegründeten Gesamthochschule Kassel, habe ich mehrere Jahre als Sozialarbeiterin in verschiedenen Projekten der Suchtberatung und -prävention gearbeitet. In den Jahre 1980 bis 1983 habe ich an der Freien Universität Berlin ein Zweitstudium in den Fächern Soziologie, Politologie, Pädagogik und Psychologie absolviert. Im Anschluss an mein Diplom in Soziologie und einen längeren Aufenthalt in der Türkei war ich bis 1985 im Auftrag der ‚Internationalen Bauausstellung Berlin‘ in der Infrastrukturplanung und -verbesserung im Westberliner Stadtteil Kreuzberg tätig. Die Beschäftigung mit Migrations- und Geschlechterforschung, die gegen Ende meines Studiums einsetzte, bildet seitdem den ‚roten Faden‘ durch meinen wissenschaftlichen Werdegang. Im Jahre 1985 übersiedelte ich von Berlin nach Amsterdam, wo ich eine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ‚Centre for Race and Ethnic Studies‘ der Universität von Amsterdam aufnahm. Nachdem ich meine Promotion (PhD in Politischen und Sozial-kulturellen Wissenschaften) dort 1990 mit einer Arbeit über türkische ‚Mittlerinnen‘ (siehe unten) abgeschlossen hatte, trat ich eine neue Stelle als ‚Universitätsdozentin‘ an der Universität Utrecht an; bis zum Jahr 1996 lehrte und forschte ich dort in der Frauenforschung und am ‚European Centre on Migration and Ethnic Relations‘. In dieser Zeit habe ich zahlreiche internationale Konferenzen organisiert, und hier sind auch meine transnationalen Kontakte und Kooperationen mit englischen und amerikanischen KollegInnen entstanden. Seit dem Frühjahr 1997 habe ich mich als Grenzgängerin wieder in Richtung Deutschland orientiert. Von 1997 bis 1999 vertrat ich den Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Frauenforschung an der Universität Frankfurt a.M. und war in diesem Rahmen auch am ‚Zentrum für interdisziplinäre Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse‘ tätig. Im April 1999 habilitierte ich in Vergleichender Erziehungswissenschaft an der Universität Münster, wo ich zur gleichen Zeit meine heutige Stelle antrat. In dieser Zeit liefen auch bereits die Vorbereitungen für das Projekt der ‚Internatio-

nen Frauenuniversität‘ (IFU); ich war dort als Mitglied der Findungskommission, als Mitglied der Curriculumskommission „Migrationen. Mobilität. Transkulturelle Räume“ (zusammen mit Ilse Lenz, Maya Nadig, Mirjana Morokvasic und Claudia Schöning-Kalender) und als Dozentin bei der Durchführung der IFU im Sommer 2000 engagiert tätig. Während der IFU habe ich mit Studentinnen eine Pilotforschung für das Projekt durchgeführt, das ich im Anschluss an die IFU bei der VW-Stiftung beantragt habe und seit einem Jahr leite: „Gender, Ethnizität und Identität. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung.“ (siehe auch: www.uni-muenster.de/FGEl/). Daneben habe ich mich im letzten Jahr (2001) an einer Forschung zur Situation von ‚domestic workers‘ in der Republik Südafrika beteiligt sowie im Rahmen meiner Lehrtätigkeit ein Projekt zum Virtuellen Lernen (Virtuelles Doktorandinnencolloquium) gestartet.

Meine Forschungsfragen beschäftigen sich weitgehend mit den (individuellen und kollektiven) Folgen von Migration, mit der Veränderung sozialer Ungleichheiten und der Entwicklung transnationaler Räume.

Wissenschaftspolitische Aktivitäten

1999 - 2003: Mitglied der drei-köpfigen Sprecherinnengruppe der Sektion Biographieforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

1998 - 2002: Vizepräsidentin der Forschungskommission RC 38 „Biography and Society“ der ISA (International Sociological Association)

1994 - 1998: Vorstandsmitglied und Sekretariat der Forschungskommission RC 38 „Biography and Society“ der ISA (International Sociological Association)

1993 - heute: Member of the scientific advisory board of the New Ethnicities Unit, University of East London, England

1997 - 2000: Mitglied der Findungskommission der „Internationalen Frauenuniversität“ in Gründung; Mitglied der Curriculumskommission „Migrationen. Mobilität. Transkulturelle Räume“, des Vorbereitungskomitees und der Dozentinnengruppe der Sommeruniversität der IFU bei der Expo 2000, Hannover

Titel honoris causa

1995 - 2000 Honorary fellowship der Universität London, Birbeck College

Redaktionsarbeit

1992-1997 Redakteurin der Zeitschrift: CO-MENIUS - Wissenschaftliches Forum für Erziehung, Ausbildung und Kultur. Die Zeitschrift erschien 15 Jahre lang 4 Mal im Jahr (Utrecht, Niederlande)

1997 Gastredakteurin der Zeitschrift: Frauen in der Einen Welt, Frankfurt a.M.

1998 Gastredakteurin der Zeitschrift: Das Argument, Hamburg, Berlin

1998-2000 Gastredakteurin der Zeitschrift: European Journal for Women's Studies, Utrecht, London

Forschungsschwerpunkte

Interdisziplinäre Migrations-, Ethnizitäts- und Geschlechterforschung, Interkulturelle Studien, Biographieforschung, insbesondere die Erforschung der Internationalisierung von Lebensläufen.

Schwerpunkte in der Lehre

Interkulturelle Pädagogik, Geschlechterforschung, postkoloniale Studien und qualitative Forschungsmethoden.

Ausgewählte Veröffentlichungen

Lutz, Helma: Welten Verbinden - Türkische Sozialarbeiterinnen in den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt a.M.: IKO-Verlag, 1991

Lutz, Helma/Phoenix, Ann/Yuval-Davis, Nira (Hrsg): Crossfires. Nationalism, Racism and Gender in Europe. London: Pluto Press, 1995

Koser, Khalid/Lutz, Helma (Hg.): The New Migration in Europe. Social Constructions and Social Realities. Basingstoke und London: MacMillan, 1998

Lutz, Helma/Wenning, Norbert (Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske + Budrich 2001

Lenz, Ilse/Lutz, Helma/Morokvasic, Mirjana/Schöning-Kalender, Claudia/Schwenken, Helen (Hg.): Crossing Borders and Shifting Boundaries. Gender, Identities and Networks. Opladen: Leske + Budrich 2002

Aufsätze (Auswahl)

Lutz, Helma: The Limits of European-ness. Immigrant Women in Fortress Europe. In: Feminist Review 57, 3, 1997, S. 112-139

Lutz, Helma: The Legacy of Migration: Immigrant Mothers and Daughters and the Process of Intergenerational Transmission. In: Mary Chamberlain (Hg.): Caribbean Migration: Global Identities. London: Routledge 1998, S. 95-108

Lutz, Helma/Huth-Hildebrandt, Christine: Geschlecht im Migrationsdiskurs. In: Das Argument. Schwerpunktthema "Grenzen" Nr. 224, (40) 2, 1998, S. 159-173

Lutz, Helma: ‚Meine Töchter werden es schon schaffen‘. Immigrantinnen und ihre Töchter in den Niederlanden. In: Ursula Apatzsch (Hg.): Migration und Traditionsbildung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1999, S.165-185

Lutz, Helma: Das Beispiel "Ethnisierung": Eine Kritik der Ethnisierung zehn Jahre nach "Mitbürger aus der Fremde". In: Wolf-Dietrich Bukow/Markus Ottersbach (Hg.): Die Zivilgesellschaft in der Zerreißprobe. Opladen: Leske + Budrich 1999, S. 117-128

Lutz, Helma: Anstößige Kopftücher. Kopftuchdebatten in den Niederlanden. In: Ruth Kleinhessling/Gritt Klinkhammer/Sigrid Nöckel/Karin Werner (Hg.): Der neue Islam der Frauen. Weibliche Lebenspraxis in der globalisierten Moderne – Fallstudien aus Afrika, Asien und Europa. Bielefeld: transcript Verlag 1999, S. 35-61

Lutz, Helma: Von Grenzen, Pässen und Rechten. Europäische Szenarien. In: L'Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft. Schwerpunkt "Staatsbürgerschaft". 1, 1999, S. 63-78

Lutz, Helma: Biographisches Kapital als Ressource der Bewältigung von Migrationsprozessen. In: Ingrid Gogolin/Bernhard Nauck (Hg.): Migration, gesellschaftliche Differenzierung und Bildung. Opladen: Leske + Budrich 2000, S. 179-210

Lutz, Helma: Geschlecht, Ethnizität, Profession. Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. IKS Querformat. Münster, 2000, 31 Seiten

Inowlocki, Lena/Lutz, Helma: Hard Labour. The Biographical Work of a Turkish Migrant Woman in Germany. In: European Journal of Women's Studies, (7) 2, 2000, S. 289-308

Lutz, Helma: Migration als soziales Erbe. Biographische Verläufe bei Migrantinnen der ersten und zweiten Generation in den Niederlanden. In: Bettina Dausien/Marina Calloni/Marianne Friese (Hg.): Migrationsgeschichten von Frauen. Werkstattberichte des IBL, Bd. 7. Bremen: Universität Bremen, 2000, S.38-61

Lutz, Helma: Differenz als Rechenaufgabe? Über die Relevanz der Kategorien Race, Class und Gender. In: Helma Lutz/Norbert Wenning (Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der

Kontakt:
 PD Dr. Helma Lutz
 Westfälische Wilhelms-
 Universität Münster
 FB 6 Institut für Allgemeine
 Erziehungswissenschaft
 48149 Münster
 Tel.: 0251/832-1200
 Email: hlutz@uni-muenster.de

- Erziehungswissenschaft. Opladen. Leske + Budrich 2001, S. 215-230
- Calloni, Marina/Lutz, Helma: Gender, Migration and Social Inequality. The Dilemma of European Citizenship. In: Simon Duncan/Birgit Pfau-Effinger (Hg.): Gender, Economy and Culture: The European Union. London: Routledge, 2000, S. 143-170
- Lutz, Helma: Postkoloniale Perspektiven: Migration, Hybridität und Kulturveränderung im Leben von surinamischen Frauen in den Niederlanden. In: Judith Schlehe (Hg.): Interkulturelle Geschlechterforschung. Identitäten – Imaginationen – Repräsentationen. Frankfurt a.M.: Campus 2001, S. 251-274
- Lutz, Helma: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung. In: Mathias Fechter (Hg.): Gesellschaftliche Perspektiven: Wissenschaft. Globalisierung. Jahrbuch der Hessischen Gesellschaft für Demokratie und Ökologie. Klartext Verlag: Essen, 2001, S. 114-135
- Lutz, Helma: At Your Service, Madam! The Globalization of Domestic Service. In: Feminist Review 70, London, 2002, S. 89-104
- Davis, Kathy/Lutz, Helma: Travelling Theorists. On Biographical Border Crossing and Feminist Imagination. In: Amsterdams Sociologisch Tijdschrift, 1, 2002, S. 38-58
- Lutz, Helma/ Morokvasic-Müller, Mirjana: Transnationalität im Kulturvergleich. Migration als Katalysator in der Genderforschung. In: Ayla Neusel/Margot Poppenhusen (Hg.): Universität Neu Denken. Die Internationale Frauenuniversität Technik und Kultur. Opladen: Leske + Budrich 2002, S. 111-124
- Lutz, Helma: Transnationalität im Haushalt. In: Claudia Gather/Birgit Geissler/Maria S. Rerich (Hg.): Weltmarkt Privathaushalt. Münster: Westfälisches Dampfboot, 2002, S. 86-102

Netzwerkprofessorinnen stellen sich vor:

Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum

geb. 1955, seit April Professorin für Schulpädagogik mit dem Schwerpunkt Geschlechterdifferenz an der Universität Paderborn.

Werdegang:

zunächst Lehrerin für Deutsch und Englisch/ SEK I, von 1986 bis 1996 Wiss. Ang. An der Uni Do, Vertretungsprofessuren in Frankfurt/M, Halle/S, Karlsruhe, Hochschuldozentin in Giessen

Schwerpunkte in der Lehrerausbildung:

Reflexion über das Geschlechterverhältnis – das eigene Geschlecht und sein Einfluss auf das berufliche Selbstverständnis, strukturelle Bedingungen und die Beziehungen in Lernprozessen.

Schwerpunkte in der Forschung:

Koedukation, Professionsverständnis, Schulentwicklung, interkulturelle Pädagogik

Einblicke in aktuelle Projekte:

Bildung als Herausforderung – Leben und Lernen in Zambia

Ausgangspunkt war die Reise einer Studiengruppe nach Zambia im Jahr 2001, um das Leben und das Bildungssystem in einem der ärmsten Länder der Welt kennen zu lernen. Die Reisegruppe war bereit, sich einzulassen auf neue Erfahrungen und sich ‚befremden‘ zu lassen. In einem solchen Prozess erfährt man nicht nur Neues über ein fernes Land, sondern mindestens genauso viel Unbekanntes über sich selbst.

Pädagogische Zugriffe richten sich zumeist auf zwei Aspekte: Sie beleuchten das Bildungswesen und beschreiben Aufbau und Ziele, Herausforderungen, Probleme und das Gelingen von Bildungsprozessen. Pädagogisches Handeln findet immer zwischen Menschen statt, die in Beziehung zueinander treten.

Reisen in die ‚Dritte Welt‘ bedeutet, Daten-Wissen und Statistik mit Begegnungen und Erfahrungen zu verbinden und tatsächlich zu verstehen, was es heißt, in einem Land zu leben, in dem ein Großteil der Bevölkerung in Rundhütten aufwächst ohne Strom und sauberes Wasser, ohne Supermarkt und Sozialversicherung, ohne staatlich organisiertes soziales Netz und weitgehend ohne Mediengriff.

Bildung als Herausforderung ist hier im doppelten Sinne zu verstehen: Zum Einen sind die Herausforderungen gemeint, die die Lebensbedingungen in einem der ärmsten und am meisten von Aids bedrohten Ländern der Welt für die Menschen und ihr Bildungssystem darstellen. Zum Anderen meint es aber auch die Herausforderung, sich damit theoretisch und auch praktisch auseinander zu setzen.

Globales Lernen geht von der Einsicht aus, dass die großen Bedrohungen für die Zukunft (Klimakatastrophe, AIDS, Bevölkerungsexplosion) nur abgewendet werden können, wenn sie global angegangen werden.

Der Mensch soll befähigt werden, sein eigenes Handeln so reflektiert zu beurteilen, dass er sich der Wechselwirkung und Nebenfolgen auch im Hinblick auf die vermeintlich fremde, ferne Welt bewusst ist.

Globales Denken und Handeln wird möglich durch eine Erhöhung der Eigenkomplexität: Aus abstraktem Wissen über unterschiedliche Lebensbedingungen muss verantwortliches Handeln erwachsen. Dazu bedarf es der empathischen Begegnung mit dem Fremden und Fernen.

Veröffentlichung:

Kreienbaum u.a.: Bildung als Herausforderung. Leben und Lernen in Zambia, Frankfurt (IKO-Verlag) 2002, 224 S.

Schulprogramm und Schulerfolg - Eine Langzeitstudie am Mädchengymnasium Essen-Borbeck

Gibt es einen Zusammenhang von Schulprogramm und Schulerfolg? Der Untersuchung liegt die Annahme zugrunde, dass die Angebote, die eine Schule macht, für das Leben der Schülerinnen bedeutsam sind. Wie erfolgreich eine Schulzeit verläuft und wie sehr die (späteren) Absolventinnen von ihrer Schule profitieren, hängt mit dem Klima einer Schule, dem Zusammenhalt in einer Klasse, dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Eltern und der Lernenden zusammen, und auch damit, was in einer Schule außerhalb des Unterrichts passiert.

Ziel und Aufbau der Untersuchung

Mit meiner Untersuchung möchte ich herausfinden, welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem, was im Unterricht und darüber hinaus in der Schule passiert, und dem Lebensweg der Schülerinnen.

Intensiv begleite ich die Schullaufbahn des Jahrgangs, der 1996 in die 5. Klasse aufgenommen wurde. Zunächst ging es darum, wie den Kindern die Anpassungsprozesse gelingen. Sie lernen die Schule und ihre Besonderheiten kennen, sie finden ihre Rolle im Klassenverband, gewöhnen sich an die Leistungsstandards und die Anforderungen (oder haben damit Schwierigkeiten). In regelmäßigen Abständen und besonders dann, wenn Entscheidungen fallen, z.B. für die zweite Fremdsprache, versuche ich zu erfahren, welche Wege die Schülerinnen einschlagen, welche Bedeutung sie damit verbinden, wie sie die Angebote der Schule nutzen oder warum sie dies nicht tun, welche Erfahrungen sie auf dem Weg zu immer mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung machen.

In der 8. Klasse werden erstmals ethnografische Methoden eingesetzt. Über "Begleittage", an denen die Forscherin eine Schülerin zwölf Stunden am Tag begleitet, d.h. den Schulweg mit ihr geht, im Unterricht dabei ist, das Mittagessen zusammen mit der Familie einnimmt und alle normalen nachmittäglichen Aktivitäten mitmacht, entstehen Portraits der Mädchen, die sie in ihrer Persönlichkeit skizzieren, die Aufschluss darüber geben, wie sie Schule erleben, was ihnen dort und anderswo wichtig ist und was nicht.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in der 10. Klasse gesetzt. Hier entscheiden sich die Jugendlichen für die gymnasiale Oberstufe oder den Berufseinstieg. Wichtige Entscheidungen für die spätere berufliche Laufbahn werden durch die Wahl der Leistungskurse vorbereitet. Einige werden einen längeren Auslandsaufenthalt in Erwägung ziehen.

Veröffentlichung:

Forschungsantrag als Manuskript: Maria Anna Kreienbaum: Wie geht's den Mädchen? Erste Bilanzierung einer Längsschnittstudie. In: v. Ginsheim/ Meyer (Hg.): Mädchen in der Jugendhilfe. Dokumentation der gleichnamigen Fachtagung des SPI, Berlin 1999

In Vorbereitung: Schulprogramm und Schulerfolg. Die ersten sechs Jahre einer Längsschnittuntersuchung (Arbeitstitel), Veröffentlichung geplant für das Jahr 2003.

Passion und Profession im Lehrerberuf

Das Verhältnis von Schule – Familie – Geschlecht ist Gegenstand der vorliegenden Untersuchung. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass berufli-

ches Handeln von Lehrerinnen und Lehrern nicht nur auf Unterricht im engeren Sinne bezogen ist. Der Lehrberuf umfasst vielmehr unterschiedliche Aspekte: Es geht um die Vermittlung von Wissen, um das pädagogische Handeln in der Klasse, um das Eingebundensein in ein Kollegium und in die Schule als Institution und um deren Weiterentwicklung. Somit enthält der Lehr(er)beruf eine große Bandbreite von Anforderungen. Berufliches Handeln findet dabei immer auch an der Schnittstelle von Schule und Familie (der eigenen wie der der SchülerInnen) statt. Lehrerinnen und Lehrer sind mit "Familie" konfrontiert und ihr Handeln hat Konsequenzen für Familie.

Bei der Auswahl der Gruppen, bei der Durchführung wie bei der Auswertung der Interviews orientieren wir uns vornehmlich an den Ansätzen zu Gruppendiskussionen von Lamnek, Pollak und Meuser. In insgesamt 15 Gruppeninterviews kommen jeweils sechs bis zwölf TeilnehmerInnen zusammen. Als Kollegien oder Teilkollegien (z.B. Fachkonferenzen) verschiedener Schulformen (Grundschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) diskutieren sie die Fragen "Hat die Zugehörigkeit zu einer Geschlechtsgruppe Bedeutung für die Tätigkeit als Lehrerin?" und "Wie erleben wir die Beziehungen zwischen Familie und Schule heute?"

Die bisherige Auswertung zeigt, dass die Gruppen in den Diskussionsrunden sich insbesondere eine Bestimmung ihres Professionsverständnisses (meist durch Abgrenzung) vornehmen, Leitbilder formulieren, ihre Rolle im Generationsverhältnis zueinander (ältere und jüngere KollegInnen) und zu den SchülerInnen ausleuchten und dabei Ansätze eines reflexiven Umgangs mit dem Geschlechterverhältnis deutlich werden.

Kooperationsprojekt: Leitung: Prof. Dr. Mechtild Oechsle Universität Bielefeld, Prof. Dr. Maria Anna Kreienbaum, Universität Paderborn, Dr. Beate Kortendiek, Universität Dortmund, Barbara Henkys, FIPP Berlin

Veröffentlichungen:

Maria Anna Kreienbaum, Mechtild Oechsle: Passion und Profession im Lehrerberuf. Erste Ergebnisse einer Gruppendiskussionsstudie. In: Malzteske u.a. (Hg): Gestern, heute morgen. Dokumentation des 13. Bundeskongress "Frauen und Schule", Hamburg 2002

Projektzeit September 1999 – Dezember 2002
Finanzierung durch das Land NRW, MSWF

Netzwerkprofessorinnen stellen sich vor:

Prof. Dr. Gabriele Mentges

Institut für Textilgestaltung und ihre Didaktik / Vergleichende Textilwissenschaft, kulturgeschichtlich (assoziierte Netzwerkprofessur), Universität Dortmund.

Wissenschaftlicher Werdegang:

Studium der Ethnologie, Volkskunde, Soziologie und Philosophie an den Universitäten Hamburg, Heidelberg, Marburg. Studienaufenthalt in Paris. Professur für Kulturgeschichte der Bekleidung/ Mode/Textilien an der Universität Dortmund

Forschungs- und Publikationsschwerpunkte:

Bekleidungs- und Körpergeschichte seit der frühen Neuzeit, Modediskurse, Museologie, Alltags- und Industriekultur

Aktuelle Forschungsschwerpunkte:

Kleidung - Körper und Technoculture (Technotextiles, Piercing)

Veröffentlichungen (Auswahl):

- Pazaureks Sammlung der "Geschmacksverirrungen. Versuch einer volkskundlichen Restudy. In: Hermann Heidrich (Hg.) 2000: SachKultur-Forschung. Bad Windsheim, 49-71
- Zwischen Casual Wear und Szenenlook. Zur Beziehung von Jugend und Mode. In: Zimmerwelten. Wie junge Menschen heute wohnen. Katalog zur Ausstellung im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold 2000, 27.5. Detmold, 70-92
- Cold, Coldness, Coolness. Remarks on the Relationship of Dress, Body and Technology. In: Fashion Theory. The journal of Dress, Body and Culture. 1 March 2000, New York, 26-47
- Mentges, G./R.E. Mohrmann/C. Foerster (Hg.) 2000: Geschlecht und materielle Kultur. Beiträge der 15. Tagung der Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft f. Volkskunde. Münster
- Der Aufreißer. Zur Erfindung, Geschichte und symbolischen Verwendung des Reißverschlusses. In: U. Meiners/K.-H. Ziessow (Hrsg.) 2000: Dinge und Menschen. Geschichte - Sachkultur - Museologie. Festschrift zum 65. Geburtstag von Helmut Ottenjann. Cloppenburg, 71-48
- Daniel Devoucoux/Gabriele Mentges 1999: Steife Zylinder für angepasste Bürger. Die Badische Revolution in den Bildern der Mode. In: Schlösser. Baden-Württemberg. 4/99
- Schmuck-Kulturen. In: Das gemeinsame Haus. Handbuch zur Kulturgeschichte Europas. DTV 1999
- Allerhand Saures. Zur Geschichte der Firma Hengstenberg in Esslingen. Der Siegeszug des Quadrats. Das Unternehmen Rittersport in Waldenbuch. Beide in: Willi A Boelcke (Hg.) 1996: Wege zum Erfolg. Südwestdeutsche Unternehmerfamilien. DRW-Verlag Stuttgart, 220-229 und 255-263
- Blicke auf den ländlichen Leib. Zur Geschichte einer Enteignung. Eine Darstellung anhand württembergischer Kleidungsbeispiele von 1820-1910. In: Richard van Dülmen (Hg.) 1996: Körper-Geschichten. Fischer Verlag Frankfurt/M., 179-199
- Auf den Spuren Karl Bohnenbergers und der frühen volkskundlichen Forschung zur Sachkultur. In: Beiträge zur Volkskunde in Baden-Württemberg, 1996, Bd.6, 7-40
- Mentges/E.-M. Klein (Hrsg.) Ausstellungskatalog: "Auf und Zu. Von Knöpfen, Schnüren, Reißverschlüssen." Museum für Volkskultur in Württemberg, Waldenbuch, Schloß vom 23.10.1994 - 29.1.1995, Stuttgart 1994
- Professionalisierung der Hausarbeit, in: Helga Merkel (Hrsg.) 1993: Zwischen Ärgernis und Anerkennung. Mathilde Weber 1829-1901, Tübinger Kataloge, 39., Tübingen, 113-135
- Der vermessene Körper, in: C.Köhle-Hezinger/G.Mentges (Hg.) 1993 : Der neuen Welt ein neuer Rock, 81-96
- mit Christel Köhle-Hezinger (Hrsg.) 1993: Der neuen Welt ein neuer Rock. Studien zu Kleidung, Körper und Mode an Beispielen aus Württemberg, Stuttgart (= Forschungen u. Berichte zur Volkskunde in Baden-Württemberg, Bd. 9), Stuttgart, 1993
- mit Bettina Heinrich, Christel Köhle-Hezinger u.a. (Hg.) 1992: Gestaltungsspielräume. Frauen in Museum und Kulturforschung. 4.Tagung der Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (Studien & Materialien des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen), Tübingen
- Volkskundliche Sammelstrategien im Bereich der industriellen Alltagskultur, in: Museumsmagazin Baden-Württemberg, Stuttgart 1992, 53-62

Kontakt:
Prof. Dr. Gabriele Mentges
Universität Dortmund
Institut für Textilgestaltung und
ihre Didaktik / Vergleichende
Textilwissenschaft, kulturge-
schichtlich
44221 Dortmund
Tel. 0231/755-2906
mentges@pop.uni-dortmund.de

Der König des Waldes oder der Hirsch im Wohn-
zimmer. Anmerkungen zur Popularisierung ei-
nes Tiermotivs, in: Mensch und Tier. Kultur-
wissenschaftliche Aspekte einer Sozialbezie-
hung (Reihe: Hessische Blätter für Volks- u.
Kulturforschung N.F., 27) Marburg 1991, 11-24

„Gesund, bequem und praktisch“ oder die Ideolo-
gie der Zweckmäßigkeit. Strategien der Kon-
fektionsindustrie zu Anfang des 20. Jahrhun-
derts am Beispiel der württembergischen Fir-
ma Bleyle, in: Böth/Mentges 1989: Sich klei-
den, 131-152

Hrsg. mit Gitta Böth 1989: Sich kleiden (Reihe:
Hessische Blätter für Volks- und Kulturfor-
schung N.F., 25) Marburg

Die Marie-Jahoda-Gastprofessorin im Wintersemester 2002/03:

Prof. Dr. Sue Lafky, University of Iowa

Zum Wintersemester 2002/03 erwarten wir wieder eine spannende und hochrangige Kollegin als Marie-Jahoda-Gastprofessorin: Prof. Dr. Sue Lafky von der University of Iowa, Iowa City/Iowa, USA.

Prof. Dr. Sue Lafky ist eine in den USA sehr bekannte Kommunikationswissenschaftlerin, deren Arbeitsschwerpunkte in der feministischen Genderforschung unter Einbeziehung der Kategorien race und class liegt. Seit 1990 ist sie Professorin an der "School of Journalism and Mass Communication" der University of Iowa.

Sue Lafky hat an der University of Oregon Journalistik studiert, dort 1975 mit dem B.S. abgeschlossen und 1986 ihren M.A. in Journalistik an der Indiana University absolviert. 1990 promovierte sie ebenfalls an der Indiana University mit einer grundlegenden und vielbeachteten historisch angelegten Pionierarbeit über die Frauen im US-amerikanischen Journalismus. Wie in den USA üblich, war Sue Lafky zwischen dem B.S. und dem Master außerhalb der Universität beschäftigt. Sie arbeitete als Journalistin bei großen regionalen Tageszeitungen und beim Fernsehen (u.a. The Herald-Times, The Oregonian und Channel 13 von NTV).

Neben Fragen der journalistischen Berufspraxis und der ideologiefreien Journalistenausbildung gilt Sue Lafkys Interesse im Bereich der Gender Studies vor allem Fragen der Darstellung von Frauen in Massenmedien – und hier besonders dem Frauenbild in der US-amerikanischen Werbung und im Fernsehfilm - sowie Fragen der beruflichen Situation von weißen und nicht-weißen amerikanischen Journalistinnen. Ein weiterer Interessenschwerpunkt von Sue Lafky ist die Entwicklung und Erprobung didaktischer Strategien feministischer Lehre. Sie hat sowohl für ihre Leistungen als Wissenschaftlerin als auch in der Lehre zahlreiche Preise erhalten, darunter drei Auszeichnungen der renommierten "Association for Education in Journalism and Mass Communication" (AEJMC).

Zu ihren wichtigsten Veröffentlichungen zählen:
The Feminist Teacher Anthology: Pedagogies and Classroom Strategies, New York: Columbia University Teachers College Press, 1998 (Co-Herausgeberinnenschaft mit Gail E. Cohee et al.)

"Looking Through Gendered Lenses: Female Stereotypes in Advertising and Gender Role Expectations", in: Journalism and Mass Communication Quarterly, Fall 1996 (mit Margaret Duffy, Mary Steinmaus und Dan Berkowitz)

„Women Journalists,“ in: The American Journalist (second edition), David H. Weaver, G. Cleveland Wilhoit, et al. (Hg.), Bloomington: Indiana University Press, 1991, S. 160-181

Zur Zeit arbeitet Sue Lafky u.a. zusammen mit Prof. Dr. Romy Fröhlich an einem internationalen Projekt zur Frage der beruflichen und gesellschaftlichen Situation von Journalistinnen in Ländern der westlichen Welt.

Prof. Lafky wird von Mitte Oktober 2002 bis Mitte Januar 2003 in Bochum sein und während ihres Aufenthaltes an der RUB eine wöchentliche Lehrveranstaltung zum Thema "Analyzing U.S. Television from a Feminist perspective" abhalten. Die Veranstaltung wird auf Englisch stattfinden und steht Interessierten aller Fachrichtungen offen. Weitere aktuelle Informationen auf deutsch und englisch finden Sie wie immer auf unserer homepage: www.ruhr-uni-bochum.de/femsoz. Prof. Dr. Sue Lafky wird während ihres Aufenthaltes interessierten Institutionen für Vorträge zur Verfügung stehen.

Kontakt und Information:

Charlotte Ullrich
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaften
Marie-Jahoda-Gastprofessur
GC 04/501
Tel. 0234-32 22986
charlotte.ullrich@ruhr-uni-bochum.de
ruhr-uni-bochum.de/femsoz

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

Link: https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00073618



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.